

**BERLINER HISTORISCHE STUDIEN**

---

**Band 37**

**Deutsche Pilger des Mittelalters  
im Spiegel ihrer Berichte und  
der mittelhochdeutschen  
erzählenden Dichtung**

**Von**

**Carmen v. Samson-Himmelstjerna**



**Duncker & Humblot · Berlin**

CARMEN v. SAMSON-HIMMELSTJERNA

Deutsche Pilger des Mittelalters  
im Spiegel ihrer Berichte und  
der mittelhochdeutschen  
erzählenden Dichtung

# BERLINER HISTORISCHE STUDIEN

Herausgegeben vom  
Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin  
und dem  
Institut für Geschichtswissenschaften  
der Humboldt-Universität zu Berlin

Band 37

# Deutsche Pilger des Mittelalters im Spiegel ihrer Berichte und der mittelhochdeutschen erzählenden Dichtung

Von

Carmen v. Samson-Himmelstjerna



Duncker & Humblot · Berlin

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften  
der Freien Universität Berlin hat diese Arbeit  
im Jahre 2000 als Dissertation angenommen.

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

D 188

Alle Rechte vorbehalten

© 2004 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fremddatenübernahme: Salignow Verlagsservice, Berlin  
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0720-6941  
ISBN 3-428-11556-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Dank

Die vorliegende Arbeit hat ihren Ursprung in einem Hauptseminar zum Pilgerwesen im Mittelalter, angeboten von Professor Dr. Kaspar Elm, das ich in meinem ersten Berliner Semester im Winter 1984/1985 besuchte. Im selben Semester hörte ich die Vorlesung von Frau Professor Dr. Ursula Hennig über das Nibelungenlied. Im Laufe der folgenden, vielen Jahre wurden Professor Hennig und Professor Elm zu meinen akademischen Lehrern und standen mir in vielerlei Hinsicht zur Seite.

So beantwortete Frau Professor Hennig im Sommer 1989 meine hilflose Frage, wie denn überhaupt anzufangen sei mit meiner motivgeschichtlichen Arbeit, mit Freundlichkeit: „Dann schauen Sie doch mal unter ‚Pilger‘ im Großen Lexer nach, nicht wahr, mein Mädchen.“ Für ihre Geduld und Nachsicht bei ihren Bemühungen, mir ein sorgfältiges und logisch nachvollziehbares philologisches Arbeiten beizubringen, sei ihr sehr herzlich gedankt.

Mit Herrn Professor Elm durfte ich mehrere Exkursionen unternehmen, von denen unvergesslich ist die Reise ins Heilige Land, die gemeinsam mit Islamwissenschaftlern um Professor Dr. Angelika Neuwirth unternommen wurde. In schönster Illustration von Interdisziplinarität wurde in den Referaten wechselweise von der „Katastrophe“ und vom „Triumph“ von Hattin gesprochen ... In den Seminaren, Vorlesungsnachgesprächen und Begegnungen mit Professor Elm lernte ich, wie Geschichte im Spannungsfeld der großen Entwicklungen und der Einzelschicksale geschrieben wird und konnte das von ihm Gelernte auf vielen Ebenen nutzen, wofür ich ihm immer dankbar sein werde.

Die Arbeit an dieser Dissertation wurde in den Jahren 1994 bis 1996 gefördert von der Studienstiftung des deutschen Volkes, ihr bin ich – auch für die vorangegangene Förderung in Studienzeiten – zu großem Dank verpflichtet. Durch einen freundlichen Zufall wurde Professor Dr. Arnulf Baring mein Vertrauensdozent, mit dem ich ebenfalls eine wunderbare Reise machen durfte, nach Rußland und Estland. Für seine Betreuung als mein Mentor möchte ich mich herzlich bedanken.

Alle drei haben mich in meinem Lesen und Denken, aber auch in meinem Tun und Schreiben geprägt.

Meine Eltern, deren beider Biographien von der Bewegung fort von einem Ort, hin zum anderen geprägt sind, haben mir in meiner Kindheit die Welt gezeigt und mich in zwei sehr unterschiedlichen Kulturen groß werden lassen. Dafür und für die vielen anderen Prozesse, die sie mir ermöglicht haben, bin ich ihnen sehr dankbar. Die vorliegende Arbeit haben sie von Juni bis Dezember 1997 finanziell unterstützt und mir dadurch eine der seltenen intensiven Arbeitsphasen ermöglicht.

Meinen Kollegen und Freunden, die mich über viele Jahre hinweg und weit in ihre eigenen akademischen Karrieren hinein in Gesprächen, Arbeitsgruppentreffen, in langen Korrektur- und Entwurfssitzungen, auf unseren Exkursionen und in Telefonaten unterstützt und ermuntert haben, sei (endlich) an dieser Stelle gedankt. Dr. Andreas Rüter, Dr. Johannes Pahlitzsch, Dr. Monika Costard und Dr. Annegret Fiebig (†) haben auf vielen Ebenen große Verdienste.

Im täglichen, vermeintlich Kleinen standen mir treu zur Seite die Mitarbeiter von Samson-Übersetzungen. In niemandes Stellenbeschreibung ist zu lesen „Doktorarbeit zum hundertzwanzigsten Mal ausdrucken“, „schnell nach Dahlem fahren, ein Buch im Seminar besorgen“, „Eingabe der Korrekturen prüfen“, „schlechte Laune von Frau v. Samson ertragen, wenn sie gestern abend mal wieder nicht weitergekommen ist“. Und doch ist das alles so geschehen, und die eigentliche Arbeit unseres Büros ist obendrein noch geleistet worden. Mit solch einem Team freut man sich auf die nächsten Projekte!

Besonderer Dank gilt zuletzt, aber innigst, meinem Lebensgefährten und Freund Dr. Karl-Viktor v. Schöning, dank dessen Zuneigung und Unterstützung ich die vielen Anforderungen, die in den vergangenen drei Jahren an mich gestellt wurden, meistern konnte. Ohne seine als Einladung getarnten, aber durchaus energisch jeden Sonntag vorgebrachten Aufforderungen, jetzt aber endlich mit dem Computer zu ihm zu kommen und dort die Dissertation für die Veröffentlichung zu bearbeiten, wäre diese Arbeit nicht mehr zustande gekommen.

Sie ist ihm, nicht allein aus diesem Grunde, in Liebe und Dankbarkeit zugeeignet.

Berlin-Charlottenburg, im Mai 2004

*Carmen v. Samson-Himmelstjerna*